

Chronik

Selbsthilfegruppe der Aphasiker

3. Teil: Dezember 2006 bis Oktober 2007

Autoren:

Günter Vollstädt
Christine Eisele

Bilder:

Peter Dueringer
Christine Eisele
Ute Krülle

Geschrieben von:

Klienten der Helene-Maier-Stiftung

Herausgeber:

Prof. Dr. Helmut Teichmann
Kommunikations- und Informationszentrum
für Aphasiker und Angehörige in der Klinik Bavaria

Inhaltsverzeichnis

Die Weihnachtsfeier 2006	3
Spiele, spielen und Kommunikation	5
Fotoausstellung	7
Erzählungen von Angehörigen	9
Familienseminar der Selbsthilfegruppe Kreischa am 1. - 2. Mai 2007.....	10
Ein Rollenspiel/Sketch.....	13
Vor dem Treffen	18
Informationen zum Sozialgesetzbuch.....	19
Buga 07 in Gera / Ronneburg.....	20
Lingnerschloss Dresden	21
Die Arbeitsgruppe "Malen und Gestalten"	23
Die Rechtsanwältin Eva Treydel stellt sich vor	25
„Tag der Aphasiker Sachsens“ am 24.11.2007 in Halle/Saale	27

15.12.2006

Die Weihnachtsfeier 2006

Wie jedes Jahr wurde für unsere Selbsthilfegruppe, Angehörigen und Gäste eine Weihnachtsfeier vorbereitet. Diesmal hat Herrn Prof. Teichmann diese Feier erstmals in die Klinik Bavaria eingeladen. An diesem Tag wurden vorher mit einigen Betroffenen unserer Selbsthilfegruppe und Angehörigen, davon auch ich, Gespräche gemacht. Diese Befragung von Frau Ulrike Bornschlegel an der Charite Berlin diente für wissenschaftliche Zwecke aphasischer Menschen, die dann längerfristig auch Menschen zugute kommt, die sich in einer ähnlichen Situation befinden.

Also, unsere Weihnachtsfeier 2006 wurde am 06.12.2006 in Kreischa gefeiert. Wir trafen uns 16.00 Uhr in einem weihnachtlich und schön geschmückten Raum.

Herr Teichmann hielt eine kurze Rede auf den Rückblick des Jahres. Anschließend gab es Kaffee, Stollen und schmackhafte gebackene Plätzchen von Frau Eisele, die Herr Teichmann künstlerisch in schönen Formen ausgestochen hatte.

Ich hatte nun für das ganze Jahr von unseren monatlichen Treffen die Chronik geschrieben und diese wurde in der Helene-Maier-Stiftung niedergeschrieben und gedruckt.

Anschließend konnte jeder ein Buch erwerben. Danach gab es kleine schöne Erzählungen und Weihnachtsmärchen von Logopäden und Angehörigen. Wie jedes Jahr hielt Herr Ostermann eine kurze und schöne Ansprache.

Diese Feier war sehr geschmackvoll und schön gelungen.

Günter Vollstädt



20.02.2007

Spiele, spielen und Kommunikation

Prof. Teichmann eröffnete diese Veranstaltung mit einer kurzen Einführung und Erläuterung der Frage „Warum spielen wir; was wollen wir damit erreichen?“

Danach stellte ich eine Reihe verschiedener Spiele vor und erklärte die Spielregeln. Ausgewählt hatte ich Spiele ohne lange Texte im Spielverlauf und bei zu lösenden Aufgaben. Das vereinfachte für alle die Teilnahme, denn wir hatten ja nur 1 – 2 Stunden Zeit eingeplant.

Die Teilnehmer wählten die Spiele aus und es formierten sich kleine Gruppen.

Die gefragtesten Spiele waren:

- Domino in verschiedenen Varianten, wie Verkehrszeichen und Verkehrssituationen Punkte Zahlen → das Spiel Driominos, dabei werden Dreiecke mit Zahlen nach einem bestimmten System aneinander gelegt.
- Mensch-ärgere-dich–nicht
- Rommee

Die Spielgruppen wechselten nach einiger Zeit, und es wurden weitere Spiele ausprobiert.

An diesem Nachmittag gab es viel Spaß, auch Angehörige, die anfangs meinten: „Das ist nicht mein Ding“, spielten später doch mit.

Einige Teilnehmer regten an, dass doch beim nächsten Mal jeder sein Lieblingsspiel mitbringen sollte.

Christine Eisele

10.03.2007

Fotoausstellung

Herr Prof. Teichmann hat am 07.02.2007 die Selbsthilfegruppe, Angehörige und Gäste in die Klinik Bavaria zu einer Fotoausstellung „Nur fliegen ist schöner“ eingeladen.

Dazu hat der Fotograf große und schöne künstlerische Fotos zum Thema „Nur fliegen ist schöner“ ausgestellt. Herr Professor Teichmann erklärte, dass die Ausstellung auch einen ganz neuen Bezug zu einem Foto für unsere Aphasiker bedeutet.

Wenn man nicht schreiben oder lesen, sich auch nicht artikulieren kann, muss man sich mit dem Kommunikationsmittel verständigen, und dazu gehört auch das Bild:

„Die Bilder haben eine Stimme“

Wir haben ihre Stimme vernommen.

Nach der Ausstellung wurden auch Bilder und Fotos von Patienten und Angehörigen gezeigt und ausgewählt.

Die besten Fotos wurden nach fotografischen Ideen, aktuellen Motiven und bestmöglichen Einstellungen ausgesucht. Bei der Fotografie geht es neben der Qualität um emotionale Erlebnisse und Erinnerungen.

Das Fotografieren kann auch Spaß machen.

Es gab drei Gewinner - die Preise fielen auf:

1. Fam. Roch
2. Fam. Koban
3. Fam. Hinz

Günter Vollstädt



10.03.2007

Erzählungen von Angehörigen

Auf der Einladung am 7. März 2007 an alle Aphasiker mit Angehörigen stand das Thema

„Erzählungen von Angehörigen,,.

Herr Prof. Teichmann hatte vorgeschlagen, ein Buch „Erzählungen von Angehörigen“ unserer Selbsthilfegruppe zu schreiben. An diesem Nachmittag wurden die ersten Berichte, Geschichten und Erlebnisse unserer Angehörigen vorgetragen.

Nun werden sicherlich weitere Erlebnisse folgen, um ein richtiges und schönes Buch zu schreiben.

Die Beteiligten sollen gewissenhaft ein Buch mit Freude, Leid und auch Stolz schreiben.

Günter Vollstädt



17.10.07

Familienseminar der Selbsthilfegruppe

Kreischa am 1. - 2. Mai 2007

Unser Familienseminar fand in diesem Jahr in Großrückerswalde bzw. Bad Wiesenbad im Erzgebirge statt, immer in den schönen Mai-Tagen versuchen wir, mit den Mitgliedern der Gruppe eine andere Umgebung kennen zu lernen.

Die Organisation lag in den Händen der Familie Bach. Sie hat mit Ideenreichtum und viel Mühe diese Veranstaltung vorbereitet. Einige Familien unserer Gruppe hatten das Familienseminar gleich zu einem Kurzurlaub genutzt und sind schon ein paar Tage vorher angereist. Deshalb waren alle schon vor Ort, als Prof. Teichmann und ich dort ankamen. Die Fahrt mit der Kutsche eröffnete das umfangreiche Programm. Das schöne Wetter, die herrliche Umgebung und die freundlichen Erklärungen dazu durch Herrn Bach machten die Fahrt zu einem Erlebnis. Gegen die noch frühlinghafte Kälte gab es warme Decken und ein enges Zusammenrücken. Bei einer Pause war dann auch sofort ein innerlich wärmender Schluck vorhanden.

Nach dem gemeinsamen Abendessen in dem „Landgasthof Wemmer“ konnten wir einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über das Erzgebirge und die Wismut sehen und hören. Ein ehemaliger Bergmann zeigte uns in Bildern und Erzählungen nicht nur das „Weihnachtsland“, sondern die ganze Vielfalt dieser Landschaft. Danach war noch ein nettes Beisammensein mit einigen Spielen und Erzählen angesagt. Die Zeit verging dabei wie im Fluge.

Am nächsten Tag wurde der Vormittag individuell gestaltet. Treffen war dann 14.00 Uhr im Thermalbad Wiesenbad. Es war herrlich, in dem schönen warmen Wasser zu schwimmen oder auch nur in den Sprudeln zu sitzen und zu entspannen. Alle haben es bis ins Wasser geschafft und sich darin wohlfühlt.

Es waren zwei schöne Tage für alle Teilnehmer. Man musste sich auf die Defizite der Betroffenen einstellen und diese bei den Aktivitäten berücksichtigen, das waren aber an diesen Tagen meistens die körperlichen Defizite. Es wurde bei allen Gesprächen über die Freizeit und deren Gestaltung, nicht über Krankheit und Therapie gesprochen. Das hat beiden, den Angehörigen und den Betroffenen gut getan.

Wir danken der Familie Bach für ihren Einsatz und die gute Organisation dieser Veranstaltung.

Christine Eisele



10.06.2007

Ein Rollenspiel/Sketch

Am 6. Juni 2007 hat Herr Prof. Teichmann die Selbsthilfegruppe und Angehörige in die Klinik der Bavaria eingeladen.

Zunächst wurden nochmals die schönen Erlebnisse vom Besuch im Thermalbad Wiesenbad diskutiert.

Von diesem Urlaub hatte Frau Scheller eine witzige und schöne Erzählung vorgetragen.

Danach wurde durch Herrn Bach eine humorvoll gestaltete „Gerichtsverhandlung“ gespielt.

Das war sehr gut angekommen und machte allen sehr viel Spaß.

Mit Kaffee, Gebäck und Unterhaltung war der Nachmittag wieder sehr gut gelungen.

Günter Vollstädt

Monika Scheller

Ein Vortrag zum Mitmachen:

Einer schönen Tradition folgend, haben wir uns für dieses Jahr als Höhepunkt unserer gemeinsamen Arbeit den Besuch des Warmbades Wiesenbad vorgenommen.

Wer gut gearbeitet hat (im Rahmen von Therapien), soll sich auch mal gut erholen.

Im schönen Erzgebirge wollten wir zunächst ein paar Urlaubstage gemeinsam verleben. Den Höhepunkt sollte dann der Besuch des Bades bilden.

Nach individueller Anreise trafen sich in Großrückerswalde Frau und Herr Bach, Dr. Koban und Frau, die Familien Lohberg, Loch sowie Familie Scheller. Nicht zu vergessen, unser P. Dueringer, der immer mit von der Partie war.

Bei schönstem Maiwetter wurde ein erholsamer Waldspaziergang unternommen. Frau Bach, Herr Koban und Herr Lohberg wurden dabei im Rolli von Hr. Bach, Fr. Koban und Frau Lohberg kutschiert. Allen voran marschierte Peter. Zu dieser Gruppe gesellte sich gegen Mittag Familie Scheller. Noch einem guten Mittagessen sollte das neueröffnete Museum in Marienberg in

Augenschein genommen werden. Herr Bach hatte dazu im Vorfeld die nötigen Besuchsmöglichkeiten für Rollstuhlfahrer abgeklärt. Aber keiner hatte bedacht, dass montags alle Museen Ruhetag haben. Auch unsere Museumsleiterin Frau Lohberg nicht. Aber Michael hatte natürlich für solche Fälle eine Ausweichvariante, und wir verlebten einen schönen Nachmittag an einem Göpelwerk.

Abendessen hatte wiederum Michael mit Sabine, in Absprache mit Peter, organisiert, diesmal in einer urigen Erzgebirgs-Kneipe. Dort wurde das Traditions Mahl „Buttermilchgötzen“ bestellt und probiert. Peter, Michael, Frau Koban und Frau Lohberg hat es bestens gemundet. Nur Frau Scheller hat geschmollt. Für Frau Lohberg wurde sogar das Rezept aus der Küche versorgt. So ist das nun mal mit den Geschmacksrichtungen. Anschließend ging es dann noch zum Hexenfeuer.

Als Höhepunkt für den nächsten Tag war eine Kremserfahrt vorgesehen. Pünktlich dazu waren nun auch Frau Eisele und Herr Teichmann angereist. Mit 2 Fuhrwerken und 2 Flaschen Hochprozentigem wurde es eine lustige Fahrt, an der auch die Familie Krieger teilnahm.

Für den Abend hatte Michael einen Lichtbildervortrag geplant, so dass wir auch einiges Wissenswertes über das Erzgebirge erfuhren. Frau Lohberg hatte dazu, man kann schon sagen „traditionsgemäß“, eine Maibowle gebraut. Hm, wohlschmeckend und lecker. In dieser gemütlichen Runde wurde der Gedanke geboren, gemeinsam die Buga in Gera/Ronneburg zu besuchen. Die Informationen dazu müssten Sie zwischenzeitlich von Frau Eisele erhalten haben.

Nach der Besichtigung der Geflügel- und Taubenzuchtanlage, einem Hobby von Michael und Sabine, steuerten wir den Höhepunkt des Badetages an. Alle freuten sich darauf, nur Herr Koban und Herr Scheller meldeten dazu lautstark ihr Missfallen an. Aber 2 freundliche, nette und vor allem junge Bademeisterinnen haben alle Bedenken in kürzester Zeit beseitigt. Geflissentlich halfen sie beim Entkleiden, waren behilflich beim Setzen in den Baderolli und ohne möglichen Protest ging´s per Lift ins Wasser. Im warmen, erlösenden Wasser waren sofort alle Bedenken behoben und die große Badeschar war komplett. Die Familien Bach, Koban, Lohberg, Krieger, Loch, Scheller, Frau Eisele, Herr Dueringer und Herr Teichmann tummelten sich und genossen die Schwerelosigkeit. Man wurde sogar kühn und besuchte noch das Außenbecken mit seinen

Sprudelbänken. Damit hatte unser Treffen seinen Höhepunkt erreicht.

Nach einer guten Tasse Kaffee im Baderestaurant wurde die Heimreise angetreten.

Als Fazit können wir sagen, nach dem Frühlingsfest in der Helene-Maier-Stiftung, dem Fliegen in Bautzen, dem Reiten in Großrückerswalde und dem Ferienerlebnis in Salem wird der Besuch im Erzgebirge mit dem Warmbad Wiesenbad wieder ein bleibendes Erlebnis.

Die Familien Koban, Lohberg, Loch, Scheller, Krieger, Frau Eisele, Herr Dueringer und Herr Teichmann sagen „Danke“ dem Organisator Michael Bach mit seiner Sabine.

Dem starken Manne aus dem Erzgebirge ein Dankeschön vom starken Manne aus Dresden.

20.11.2007

Vor dem Treffen ...

Einige Mitglieder unserer Gruppe treffen sich schon vor dem Beginn unserer Veranstaltung zu einem Kaffee und kleinem Plausch.

Bei schönem Wetter werden auch die Außenanlagen der Klinik gern genutzt.

Christine Eisele



08.07.2007

Informationen zum Sozialgesetzbuch

Am 4. Juli 2007 waren wir in der Klinik Kreischa mit unserer Selbsthilfegruppe zu einem Vortrag von Frau Christine Eisele. Sie hatte 3 Tage einen Lehrgang besucht.

Dieser Vortrag über das Sozialgesetzbuch IX - Rehabilitation und Teilhabe behinderter Menschen wurde sehr diskutiert und für den internen Gebrauch des Kommunikations- und Informationszentrums erstellt.

Besonders wurde die Diskussion für das „Persönliche Budget“ erörtert.

Herr Professor Teichmann und Frau Eisele sowie weitere Angehörige der Gruppe hatten zum Sachleistungsprinzip, besonders Leistungen, Zahlung von Geld (persönliches Budget) und Beratung, auch noch andere Vorstellungen.

Auch die Umsetzung des Benachteiligungsverbot es ist eine „dringliche, politische und gesetzgeberische Aufgabe“.

Günter Vollstädt

04.09.2007

Buga 07 in Gera / Ronneburg

Nach einer guten Empfehlung von Herrn Prof. Teichmann haben am 1. September 2007 mehrere Angehörige der Selbsthilfegruppe die Buga 07 in Gera/Ronneburg besucht. Unter dem Motto „Kommen und Staunen – Willkommen in Thüringen“, war dieser Besuch ein großes Erlebnis.

Die Garten -Kunst, die Natur, die Landschaftsgestaltung und Tausende Blumen waren die Anziehungspunkte für die gesamte Buga 07. Es gab auch Unterhaltung, Cafés, Restaurants und Biergarten, Eis und echte Thüringer Bratwurst. Es war alles da.

Prof. Teichmann, Schwester Ute, meine Frau und ich hatten nun auch noch einen schönen Spaziergang in Deutschlands größtem Umweltsanierungsprojekt in Ronneburg gemacht.

Der Tag war sonnig und sehr erlebnisreich!

Günter Vollstädt



08.09.2007

Lingnerschloss Dresden

Am 05.09.07 war die Selbsthilfegruppe mit Angehörigen vorm Lingnerschloss in Dresden, am Treffpunkt.

Herr Prof. Teichmann hat dazu Herrn Dipl.-Ingenieur Franz eingeladen. Herr Franz hat bereits gedeckte Tische, Sonnenschirme, Kaffee und Kuchen organisiert. Selbst das spätsommerliche Wetter war programmiert.

Der kurze Vortrag, Führung und die Begehung der Dachterrasse waren sehr sachlich und interessant.

Der Förderverein des Lingnerschlusses soll das bedeutende Bauwerk als lebendiges Denkmal mit zeitgemäßem Nutzungsanspruch sanieren und erhalten.

Nach dem II. Weltkrieg war das Schlossgebäude zunächst Studentenwohnheim, später Domizil für den exklusiven „Dresdner Klub“ - Treffpunkt Dresdner Intellektueller, dessen Gründung auf den Physiker Manfred von Ardenne zurückgeht. Eigentümer waren ab 1891 Bruno Naumann (Seidel und Naumann) und ab 1906 Karl August Lingner (Deutsches Hygienemuseum, Odol).

Für den Besucher des Lingnerschlusses, zwischen Schloss Albrechtsberg und Schloss Eckberg, ist es einer der schönsten Plätze der Stadt.

Günter Vollstädt



21.10.2007

Die Arbeitsgruppe "Malen und Gestalten"

Am 15. September 2007, pünktlich 11.00 Uhr trafen sich einige Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe und interessierte Patienten der Klinik im herbstlich geschmückten Vortragssaal. Prof. Teichmann stellte die Ziele dieser Zusammenkunft vor. Was man mit Pinsel und Farbe, bunten Stiften und Papier alles gestalten kann, wie man seine Stimmungen und Vorstellungen damit für andere sichtbar machen kann, hat Frau Jaretzki, sie arbeitet im Sozialdienst der Klinik und hat die Ausbildung zur Kunsttherapeutin, sehr gut erklärt.

Nach einer Mittagspause ging es dann im Therapieraum ans Werk. Pinsel, Farben, Papier und alles, was benötigt wurde, stand bereit. Man kann nur staunen, wie eifrig alle mitgemacht haben. Alle waren intensiv beschäftigt, einige versuchten die Gegenstände der Herbstdekoration zu malen, andere ließen ihrer Fantasie freien Lauf. Es entstanden sehr eindrucksvolle Werke. Dabei verging die Zeit viel zu schnell. Bei Kaffee und Gebäck erfolgte dann die Auswertung. Alle Teilnehmer erklärten sich damit einverstanden, diese Bilder einmal in der Klinik auszustellen.

Zu dieser Arbeitsgruppe waren alle Selbsthilfegruppen des Landesverbandes Sachsen eingeladen.

Es war eine gelungene Veranstaltung, und Frau Jaretzki ist für die gute Vorbereitung und Organisation zu danken.

Christine Eisele



21.10.2007

Die Rechtsanwältin Eva Treydel stellt sich vor

An diesem Tag stellte sich die Rechtsanwältin, Frau Eva Treydel, Fachanwältin für Familienrecht, unserer Gruppe vor. Herrn Prof. Teichmann ist es gelungen, die Rechtsanwältin für eine Mitarbeit zu gewinnen. So kann das Kommunikations- und Informationszentrum auch eine rechtliche Beratung anbieten. Frau Treydel ist bereit, Aphasiker und Angehörige bei Fragen und Problemen zu beraten und zu unterstützen. Die Zusammenkunft diente einer ersten beiderseitigen Kontaktaufnahme.

Unsere Mitglieder hatten die Möglichkeit, vorher schon Fragen zu stellen, damit sich auch Frau Treydel darauf vorbereiten konnte. Sie hat in einem kurzen Vortrag über die Probleme

- Betreuungsrecht
- Vorsorge

gesprochen. Sie erklärte den Unterschied zwischen „Betreuungsverfügung“ und „Betreuungsvollmacht“.

Für alle hat sie die Notwendigkeit der Vorsorge für den Ernstfall so früh wie möglich deutlich gemacht.

Die besprochenen Themen boten genügend Stoff für die sich anschließende Diskussion, dabei blieben auch noch Fragen offen, die zu einem späteren Zeitpunkt zu beantworten sind.

Prof. Teichmann bedankte sich für uns alle und betonte noch einmal, dass es für Menschen mit Behinderung, besonders mit einem sprachlichen Defizit, sehr schwer ist, jemandem sein Anliegen zu erklären. Daher ist es sehr gut, wenn sich Anwälte und auch andere Amtspersonen auf diese Probleme einstellen können und die notwendige Geduld aufbringen.

Christine Eisele



30.11.2007

„Tag der Aphasiker Sachsens“ am 24.11.2007 in
Halle/Saale

Der sächsische Landesverband hatte zum „Tag der
Aphasiker Sachsens“ eingeladen.

Unsere Mitglieder fahren gemeinsam mit der Dresdner
Gruppe mit dem Bus nach Halle. Nur ein Ehepaar wollte
unbedingt allein fahren und kam prompt zu spät.

Trotz eisig kaltem Wind gab es eine interessante
Stadtführung, aufgrund der großen Teilnehmerzahl in drei
Gruppen. Alle kamen gut gelaunt, aber durchgefroren, in
das Restaurant zum gemeinsamen Mittagessen.

Danach ging es mit den Bussen in das Halloren-
Schokoladen-Museum. Es war schon sehr gut, einmal zu
sehen, was in der langen Zeit einer Tradition in der
Schokoladenherstellung in diesem Werk hergestellt wurde
und wird.

Alle nutzten reichlich die Möglichkeit, im Werksladen
einzukaufen. Im Kaffee gab es zum Abschied noch etwas
zum Kosten. Es war eine recht schöne Veranstaltung.

Christine Eisele